

Erläuterung zu den »Nachtreden«

von
Gisela Schneider

Während der Nacht sprach CLAUDIUS des öfteren, wovon mein Mann am nächsten Tag natürlich nichts mehr wußte. Ich hatte jedoch stets ein Tonbandgerät am Bett und wurde auch auf Anhieb wach, wenn mein Mann die Worte der Einleitung sprach: Clau-Clau-Claudius . . . usw. So konnten die Gespräche aufgezeichnet und somit auch festgehalten werden. Diese Art Gespräche während der Krankheit dienten dazu, mir Hilfestellung zu geben. Ich war natürlich verzweifelt, als ich langsam erkannte, daß mein Mann den Weg in die andere Welt antreten würde. Auch er war erschüttert, als Mensch. Als Geist jedoch äußerte er des öfteren, daß er bereit sei für den Übergang. Das menschliche Denken und der sogenannte »geistige Weg« kollidierten miteinander. CLAUDIUS gab mir in den »Bettreden« Erklärungen und Hinweise, um mir Mut zu machen, den ich dann an meinen Mann weitergeben konnte. Beide erlebten wir bewußt die Auflösung der Materie und das Hochschwingen des Geistes, der sich vom Körper lösen wollte. Durch die Bettlägerigkeit meines Mannes hatten wir viel Zeit zum Reden – und gemeinsam gingen wir auch diesen letzten Weg.

Die sogenannten »Bettreden« waren die eigentliche Begleitung von CLAUDIUS und den jenseitigen Ärzten während der Krankheit bis zum Übergang. Es war eine geistige Begleitung auf dem Weg der Auflösung des irdischen Lebens, ohne daß jedoch in die persönliche Entwicklung der nahestehenden Personen eingegriffen wurde. Es gab keine Auskünfte über die Krankheit und ihre Folgen, sondern es war ein wichtiger Auseinandersetzungsprozeß mit den Gegebenheiten, die das Leben und das Sterben mit sich bringt.

In der Nacht vom 7./8. Oktober 1992:

Franz hatte das Buch: Dialog mit Claudius gelesen und war sehr irritiert.* Wir hofften, daß wir am Mittwohabend mit Claudius reden könnten – doch er gab kein Zeichen. Statt dessen schickte er Franz in der Nacht einen Traum, der Franz wie ein Märchen erschien. Dazu sprach er:

»Achtun, Achtun

Re-Animationen, Spiritus Sanctus, Re-Animationen Spiritus Sanctus, Re-Animationen Spiritus-Sanctus.

Wir alle eilen dir zu Hilfe, mein Freund, Friede erfülle dein Sein, Friede für dich, mein Freund. Alle sind bei dir.

Amun-Re durchdringt das Dunkel der Nacht, damit du sehend wirst.

Höre das **Ave-Verum** für dich von Heli, damit du schlafen kannst dem neuen Morgen entgegen.

Vergiß es nicht für **dich und Gisela**, unsere Freundin.

Liebe empfängt ihr, Liebe gebt ihr, und das Dunkel deiner Gedanken wird sich lichten.

Claudius, dein Freund, steht dir zur Seite.«

(seine Hände bewegen sich, als würde er dirigieren)

Mein Freund, geliebter Freund, siehe, das Licht am Ende des Weges wirst du nicht mehr aus deinen Augen verlieren. Laß dir Zeit, laß dir Zeit.

Laß Frieden einkehren in deine Seele. Morgen, mein Freund, werde ich sprechen, denn du bist nicht allein.

(Franz setzt sich aufrecht)

»Segnende Hände berühren dein Haupt.«

Eingeschlossen sind die Lebenden** in die Gnade der Allmacht.

Dank dir, mein Freund, daß du gerufen hast, denn dich bette ich

* Man bedenke, daß Franz bei jeder Sitzung in Volltrance war, also nicht wußte, was durch ihn gesprochen wurde. Er war irritiert, weil er nicht fassen konnte, daß er über Dinge gesprochen hatte, von denen er nicht die geringste Ahnung hatte.

** Mit den »Lebenden« sind die **geistig Lebenden**, die für die geistigen Dinge offenen Menschen gemeint. So wie die Bibel auch von den »Toten« spricht und damit die geistig Toten meint, die sich von Gott oder der Allmacht Isogesagt haben.

ein in die Liebe des Universums und schicke dir tiefen erquickenden Schlaf, mein Freund.
Wir sind bei dir und deiner Begleiterin. Schlaft ihr beide. Die Liebe der Allmacht geleite euch durch die Nacht.
Ich grüße euch, ich grüße euch.
AVE, AVE, AVE.

Samstag auf Sonntag, 10./11. Oktober 1992

Franz spricht in seiner ihm eigenen Art:

»Ganz klar: Also, wenn ich den Fluß überschritten habe, gehe ich in die Parallelwelt ein und finde als Seele mein eigenes Dual. Das Doppel meines Körpers bildet einen Kreis. Dieses **Ich** verbindet sich mit meinem **Über-Ich** zu einem 2. Kreis, wird eins und bildet eine Kirche.

Dann werde ich mich auf dieser Ebene weiterentwickeln und werde dadurch neue Informationen aufnehmen. Diese werden dem *Ich* hinzugefügt und bilden ein neues großes Bewußtsein. Es wird ein Dom zu irgendeinem Zeitpunkt. Es gibt keine Fehler! Aus diesem erweiterten Wissen spaltet sich wieder zu irgendeinem Zeitpunkt ein Teil ab, und nimmt nur das mit, was es braucht.

Also ganz wunderbar, so erweitert sich das Bewußtsein zu einer kleinen Kapelle, geht dann wieder in die Parallelwelt und verbindet sich wieder mit dem Über-Ich.

Alles Wissen bildet Blasen, Kügelchen, die miteinander verschmelzen.

Phantastisch einfach zu erklären: Wissen muß man's eben, dann ist es ganz klar.«

Nachtrede v. 17./18. November 1992

Betende Hände der Lebenden spenden Kraft den »Toten«. (Mit den »Toten« sind die »Unwissenden« gemeint.)

Flügel tragen dich auf und davon. Weit, weit war der Weg über Raum und Zeit.

Folge dem Strahl der Sonne, gehe den Weg ins Glück.

Lausche der Musik und höre den Klang. Aufsteige in dir das Glück und begleite der Seele Klang.

Warum hast du gezögert, hast du gedacht du würdest vergessen?

Gnade wird dem gewährt, der darum bittet, der demütig das Geschenk annehmen kann.

Siehe, getaucht ist der Tempel ins Licht. Tritt ein und empfang die Weihen.

Das Haus des Vaters ist festlich geschmückt, denn der verlorene Sohn kehrt zurück. Neige dein Haupt, mein Bruder.

Deine Begleiterin (gemeint ist Heli) nehme dir die Bürde der Last, damit dein gebeugter Rücken sich erholen kann. (Franz stöhnt)

Licht, unsagbares Licht.

Schlafe, schlafe.

Nachtrede v. 20. Dezember 1992

Clau Clau Claudius – Herodes Agrippa, Freund meines Lebens. Ich grüße dich.

Leuchtende Sonne erfülle den Raum im strahlenden Schein der Seele. Es kehrt eine Seele heim.

Bringe ein das Geheimnis deines Seins.

Gesegnet der Tag, da du der Welt gegeben, und dem Kreis Stütze.

Nach dem Gesetz, nach dem du angetreten, so muß es sein. Du mußt ihm nicht entfliehen. Dies sagten schon Sibyllen und Pro-

pheten, und keine Zeit und keine Macht zerstört geprägte Form wie Leben sich entwickelt.

Vor langer, langer Zeit hat **Johann Wolfgang** dies geschrieben. Es hat Gültigkeit für dich.

Vergiß es nicht. Schau, dies wirst du nicht verstanden haben auf dem Band, deshalb gab ich dir die Worte wieder. Du wirst sie noch einmal wieder hören, denn die Weihe der Nacht wird sich erfüllen.

Du hast Schmerzen erduldet. Du hast uns vertraut. Wir gaben deiner Begleitung die Kraft zu neutralisieren – und siehe, sie hat dir geholfen.

Schlaft, meine Freunde, in den neuen Tag, und Dank euch, daß ihr den neuen Weg gegangen seid. Alles, alles wird gut, **nicht der Körper, sondern die Seele.**

Steigt auf in den hellen Tag und jubiliert, daß er überwunden hat die Schwere dieser Erde.

Achtun nimmt dich auf. **Achtun** begleitet und gibt dir die Kraft, damit du den neuen Weg gehen kannst.

Selig die Verzweifelten, denn sie werden getröstet werden.

Selig die Barmherzigen, denn sie werden die Allmacht schauen.

AVE, meine Freunde, ich danke euch so sehr und mit mir alle, die euch begleiten.

Schlaft, schlaft den Schlaf der Gesundheit. Nichts möge euren Schlaf stören.

AVE, meine Freunde, der Segen der Allmacht für dich und deine Begleiterin. Wir danken euch beiden, Friede sei mit euch.

(Am nächsten Morgen, es war Sonntag, ergänzte Franz den Text, den ich dann in Band I von Goethe fand. Originaltext:

Urworte Orphisch Band I – Seite 441 Gott und Welt.

Wie an dem Tag, der dich der Welt verliehen,
die Sonne stand zum Gruße der Planeten.

Bist alsobald und fort und fort gediehen
nach dem Gesetz, wonach du angetreten.

So mußt du sein, dir kannst du nicht entfliehen,

so sagten schon Sibyllen, so Propheten,
und keine Zeit und keine Macht zerstört,
geprägte Form, die lebend sich entwickelt.

Nachtrede v. 30./31. Dezember 1992

Clau Clau Claudius – Herodes Agrippa, Freund meines Lebens.
Ich schließe den Kreis und grüße euch.

So, wie nach der Nacht der Tag anbricht, so soll Betrübnis von
euch weichen.

Seht, meine Freunde, ein Jahr folgt dem anderen und es wird
immer die Zukunft, die ihr so nennt, verborgen bleiben.

Wer, meine Freunde, könnte euch beleidigen, ängstigen, wenn
ihr es nicht zulaßt? (Wir wunderten uns über einige Freunde, die
sich nicht nach Franz' Gesundheit erkundigt hatten).

Seht, meine Freunde, Freundschaften sind Begegnungen unter
Menschen. Sie sind dem Werden und Vergehen unterworfen –
und wie wollt ihr eure Gefühle verständlich machen, wenn bei
eurem Gesprächspartner das Resonanzfeld noch nicht entstan-
den ist?

Gebt euch keine Mühe, nur dadurch, daß ihr die Schwächen des
anderen erkennt und akzeptiert, nur dadurch werdet ihr ihn ver-
ändern können.

Seht, meine Freunde, zwischen Völkern entstehen Bindungen
über Jahrhunderte hinweg, die sich auflösen, wenn die Zeit ge-
kommen ist.

Erwartungshaltungen bedrängen, bedrücken, belasten und füh-
ren letztendlich zur Eskalation, zwischen Völkern und zwischen
einzelnen Menschen.

Was nicht im Wesen des einzelnen verankert ist, kann nicht her-
vorbrechen und macht ihr ihn verantwortlich, dann ladet ihr
Schuld auf ihn und auf euch, denn er kann es nicht erkennen
und fühlt sich gedemütigt, **währenddessen ihr es erkennen
könnt, wenn ihr euch nicht eurer Enttäuschung überlaßt.**

Siehe, meine Freund, wir haben dir versprochen, daß das neue Jahr unbelastet begonnen werden kann. Nun, wir haben dir geholfen, dir und deiner geliebten Begleiterin. Nehmt an unsere Liebe. Macht sie euch zu eigen, denn meine Freunde, **nur im Gleichklang eurer Seelen läßt sich das Orakel erfüllen, das da lautet: Schwinge empor zum Licht, Seele, und bringe Frieden.** Euch, meine Lieben, berühre der Hauch des Ewigen. **Niemand ist so ausgezeichnet wie ihr beide es seid. Die Liebe der Allmacht ist bei euch. Laßt sie erblühen, denn ihr vermögt es.**

Wir lieben euch und wiegen euch in den Schlaf, der euch führen wird in eine neue schönere Zeit, **in die Zeit des Erkennens.**

Ich schließe den Kreis.

Schlaft, meine Freunde, schlaft.

Nachtrede vom 23. Januar 1993*

Das Universum halte den Atem an. –

Wie Phönix aus der Asche wirst du emporsteigen zum Licht.

Ein bißchen Geduld noch euch beiden, und es wird geschehen, daß ihr überwindet.

Mitgegeben auf eurem Weg ist euch das Wunder – auch wenn es nicht im Menschsein begreifbar ist.

Es wird die Zeit kommen, wo das Wort im Menschen Niederschlag findet.

Seht, meine Freunde, es war sehr, sehr schwer die Gewalten des Universums zu bändigen. Es war sehr, sehr schwer – euch Hilfestellung zu geben für den neuen Weg.

* Diese Nachtrede brachte ich bereits am Schluß des zweiten Bandes, ohne damals zu ahnen, wie bald schon diese Prophezeiung

»Wie Phönix aus der Asche wirst du emporsteigen
zum Licht«

sich bewahrheiten würde. Ich fühlte nur, daß dies ein ganz besonderer Kontakt mit Claudius war, und würdig, das Buch zu beschließen mit diesem hoffnungsvollen Versprechen.

Deshalb sprach ich auch davon, daß du, mein Freund, mehr leiden wirst. Doch wir gaben dir auch Begleiter mit: **Alle, deren Gedanken bei dir waren in dieser Zeit.**

Liebe Freundin Gisela, du wurdest gefordert und hast alle Erwartungen im Menschsein übertroffen. Wir danken dir und verneigen uns vor der Größe deines Seins, denn du, meine Liebe, bist Teil von ihm, so wie er Teil von dir ist – aber nichts, **nichts geschieht, wenn beide Teile nicht harmonisch miteinander sich verbinden.**

Euer Verdienst, so zu leben, anzunehmen den Weg, den die Allmacht in der Liebe des Universums euch aufzeigt.

Liebe Freunde, schlaft nun dem neuen Morgen entgegen, der am Horizont heraufsteigt.

Strahlendes Licht erfülle euch, und ihr werdet euch wiederfinden im Duft des neuen Morgens.

AVE, meine Freunde, AVE und Shalom.

Nachtrede vom 27./28. Januar 1993

Erwacht bist du in der Kühle des neuen Morgens, doch müde bist du, weil du gelitten hast.

Doch, mein Freund, denke daran, alle deine Wege werden geleitet durch uns von **Claudius.**

Kein Tag der vergangenen 5 Jahre war umsonst gelebt, denn jeder Tag brachte neues Erkennen.

Denke daran, mein Freund, daß du nicht alleine bist. Siehe die Bemühungen deiner Tochter um dich, siehe auch die Bemühungen deiner Begleiterin.

Siehe, sie hat deinen Teil übernommen, und es fällt ihr schwer dich alleine zu lassen, doch habe Verständnis für sie, denn sie trägt mit dir den Erneuerungsprozeß.

Lebe so, damit der andere ebenfalls leben kann.

Grüß mir den Kreis, der die Mühe auf sich genommen hat, euch zu begleiten, und, mein Freund,

was du dem geringsten meiner Brüder tust,
was du dem geringsten meiner Brüder getan hast,
wird dir nun zuteil.

Unermeßlich ist die Gnade der Allmacht.

AVE, meine Freunde und Shalom.

Nachtrede v. Mi./Do. 3./4. Februar 1993

Franz träumte in der vergangenen Nacht. Er sah aus großer Höhe, wie ein ganzer Kontinent auseinanderbrach und in den Fluten des Meeres versank. Es war ein schauriges Chaos, und Franz war darüber sehr traurig, denn auch viele Menschen gingen unter in den Fluten. Offenbar nahm Claudius auf diesen Traum Bezug, denn in einem anderen Protokoll sprach er davon, daß **Atlantis** in den Fluten versank. Übrig blieben nur die Restspitzen, die man heute die »Kanarischen Inseln« nennt. Der Ursprung von Franz sei Atlantis.

Claudius: Der Weg zurück wird gegangen werden von dir, mein Freund, du wirst erkennen, warum das Inferno hereinbrach, hereinbrechen mußte. Du, mein Freund, sollst die Insel des Friedens besuchen, denn neu durchleben wirst du das Glück deiner neuen Geburt, denn für viele, die dich lieben, wirst du leuchtendes Vorbild sein. Unter vielen der einzige – »**Primus inter pares**«.

Wir lieben dich, wir lieben dich so sehr, daß wir unser Sein in deine Hände legen.

Grüß mir alle, grüße mir alle.

(Anmerkung: »Primus inter pares« bedeutet so viel wie: **Der Erste unter Gleichgesinnten.**

Nachtrede vom 11./12. Februar 1993

Clau, Clau, Claudius, ich grüße die Freunde, die mit mir hierhergekommen sind. Wir sind jetzt vollständig.

Deine Fragen, meine liebe Giesela, stechen mich, stechen mich mit ungeheurer Kraft.

Siehe, meine Liebe, natürlich hast du ein Anrecht zu erfahren, was geschieht – doch ich wollte dich nicht ängstigen.

Siehe, mein Herz, all diese neuen Energien haben ihre Brandspuren hinterlassen, und wir sind bemüht zu neutralisieren.

Dazu gehört, daß die **Chakrenkanäle** neu ausgerichtet werden.

Wir konnten das im voraus nicht wissen, sind jedoch bemüht alles neu zu ordnen.

Mein liebes Herz, du hast in der Vergangenheit gemerkt, daß vieles sich gebessert hat, daß die Krankheit unseres Freundes ihn verändert im positiven Sinn – auch wenn du es jetzt noch nicht so siehst.

Glaube mir, glaube mir ganz sicher, daß sein Bewußtsein alle anderen weit überstrahlt. Siehe, mein Herz, Chakrenenergien sind nichts anderes als Energien, die an einen gewissen Ort gebunden sind – **und diese Energien werden separat gesteuert von einer Energie, die nur darauf ausgerichtet ist, in diesem Bereich tätig zu werden.**

Es braucht aber eine Energie, die sowohl die Chakren, als auch die Krankheit bedienen. Deswegen dauert es etwas länger. Habe Geduld, meine Liebe, habe Geduld.

Ich will dir das nur zum Trost mit auf den Weg geben. Du verdienst es, daß wir uns vor dir verneigen, auch wenn du nicht alles verstehst, was geschieht, so hältst du doch still.

Ich bin mir darüber im klaren, daß viele Dinge bei den anderen ebenso unerklärlich wären, wie für dich – **nur läßt du uns agieren** – und wir danken dir.

Es wird die Zeit kommen, wo wir alle Fragen auflösen werden, die sich um diese Erkrankung ranken, **und nichts wird vergessen werden.** Was du dem geringsten meiner Brüder tust – und was du dem geringsten meiner Brüder getan hast, wird dir nun zuteil – und so vollendet sich, was einst besprochen wurde.

Seht, ihr seid nicht alleine, seht, sie sind alle bei euch. Keiner wird je alleine sein – **wenn er es nicht will!**

Viele sind den Weg gegangen und auf halbem Wege stehen geblieben. Doch du, mein Freund, bist ihn ganz gegangen. Ich habe mich nicht getäuscht in dir, und dafür sage ich Dank.

Im Laufe der kommenden Woche werden wir auflösen.

Und noch etwas sei dir gesagt; **du lebst in der Gnade, und die Gnade hat es ermöglicht, daß dir die Lösungen zufliegen.**

Liebe, Liebe, Liebe.

Rede Sonntag, 21. Februar 1993 – 14 h

Clau-Clau-Claudius, Herodes Agrippa, Freund meines Lebens. Ich grüße dich. Tausend Jahre und ein Tag können nicht aufwiegen all die Stunden, die dir verlorengegangen sind.

Herodes Agrippa, ich rufe dich. Herodes Agrippa, komm zurück, komm zurück.

Noch ist es nicht vollbracht.

Ich weiß, du machst den Weg zweimal. Ich weiß, daß wir ihn nicht abkürzen dürfen, und ich weiß auch, daß all die Stunden bisher vergeblich waren, wenn nicht beendet wird, was begonnen wurde.

Glaube mir, mein Freund, wir möchten alles abkürzen, um dir deinen Seelenfrieden wiederzugeben. Doch es ist nicht damit getan, daß du den Seelenfrieden erhältst – **sondern es muß durchlebt werden bis in jede Einzelheit.**

Ich weiß, daß wir uns auf dich verlassen können. Der Weg war ein mühsamer Weg, gepflastert von Vorurteilen eines menschlichen Lebens – aber strahlend steht der neue Morgen bereit. Schau, eines Tages wird es soweit sein.

Wir haben dir Grüße zu übermitteln von **Sanindra**, die deinem Weg bis hier folgt. Wir haben dir Grüße zu übermitteln von allen denjenigen die dir gewogen sind.

Kein Weg ist so weit, als daß er nicht gegangen werden könnte.

Kein Weg stürzt dich so tief in die Verzweiflung, wie der Weg mit uns – **und kein Weg führt dich in höhere Sphären, als der Weg mit uns. Es lohnt sich ihn zu gehen, es lohnt sich mein Freund.**

Wir dürfen dir nicht allzuviel Hilfe gewähren, aber wir, die wir Geist von deinem Geiste sind, wir geben dir Erleichterung.

Heli ist hier, und sie möchte dir sagen, daß du Verständnis haben sollst für diejenigen, die glauben etwas zu wissen und nichts wissen. Auch du weißt nichts, obwohl die anderen Freunde vermuten, daß du mehr weißt als sie, so sind es nur Fragmente. Doch laß dir sagen, auch Fragmente lassen sich zusammensetzen – etwas mein Freund.

Wir konnten für dich erreichen, daß wir deine Fragen beantworten dürfen, damit du nicht so alleine bist. Kein Mensch, und sei er noch so stark, wird dem gerecht werden können.

Aber mein Freund hab Vertrauen zu uns. Wenn alle dich verlassen – wir verlassen dich nicht.

Ich werde heute abend wieder bei dir sein und dich in die Nacht begleiten.

Deiner Begleiterin sieh nach, daß sie ungeduldig ist. Wir dürfen ihr nicht alles sagen, wir müssen sie im Ungewissen lassen.

Shalom mein Freund, Shalom.

Morgen ist auch noch ein Tag!

Nachtrede 22. Februar 1993 – 20 h

Clau, Clau, Claudius – Herodes Agrippa, Freund meines Lebens. Ich grüße euch. Nicht umsonst sollt ihr gewartet haben, denn heute habe ich den mitgebracht, der euch den Segen bringen soll. Schau, mein Freund, du bist nicht allein. Freunde sind mit dir, und mit dir sind wir. **Wir lassen dich nicht allein.**

Deine Begleiterin hat dir den Schlüssel zur Hand gegeben, (wir sprachen über das Erlebnis **Ich BIN**) mit dem du unser Sein erfragen kannst.

Siehe, mein Freund, Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Ihr werdet morgen ein Erlebnis haben, das euch emporhebt, aus dem Schatten der Nacht. Siehe, mein Freund, so wie **Raudive** sich zum Sprecher einer Gruppe gemacht hat, **so wird hier bei dir ein neuer Sprecher entstehen**. Wir brauchen die Veränderung, und deine Freundin (Heli) hat dir angekündigt, daß neues Bewußtsein Platz greifen wird in dir.

Siehe, mein Freund, lang war der Weg – wir sind am Ende angelangt. Wir durften es dir nicht leichter machen, als wir es getan haben – aber wir durften dir Anhaltspunkte geben. Ein kleines Weilchen noch, dann ist alles überwunden, dank deiner Begleiterin, dank ihr haben wir uns früher gefunden, als es möglich gewesen wäre, denn sie hat die Impulse aufgenommen, die wir gesetzt haben durch unser Gespräch.

Wir werden euch begleiten, wir werden neue Gedankengänge einfließen lassen. Wir werden neues Bewußtsein schaffen, damit ein reger Austausch entstehen kann.

AVE, mein Freund, *AVE*, mein Freund, und bald kehren wir zurück, bald, bald.

Nachtrede vom 23. Februar 1993 – 20 h

Clau, Clau, Claudius – Herodes Agrippa, Freund meines Lebens. Ich grüße dich.

Eingebunden bist du in die Liebe der Allmacht und sie hat es ermöglicht, deiner Sprache Stimme zu verleihen.

Du bist ich – und ich bin du.

Keine Macht der Welt wird jemals mehr diese Einheit zerstören. Es ist so gewollt, gewachsen und zusammengeschmolzen zu die-

sem einen Bewußtsein. **Nimm es an, mein Geschenk, nimm es an.** – Mehr kann dir niemand geben.

Es ist eine lange Zeit gewesen, eine lange Zeit – **doch sie ist zu Ende.**

Laß uns heute darüber lächeln! Es waren schmerzhaftes Zeiten voller Disharmonie, wenig Verständnis, gezeichnet vom realen Verstand und trotzdem immer bewußt durchlebt.

Alle Begegnungen haben ihre Spuren hinterlassen.

Requiem scan en pazem, heroa in Frieden, Ruhe im Frieden der Offenbarung, im Frieden der Nacht, im Frieden dessen, der uns diese Begegnung ermöglicht.

Ave verum, dignum – es werde Licht um dich – und siehe, deine Begleiterin hat es angesprochen – so wird es sein, mein Freund, so wird es sein.

(Wir sprachen über das Zusammentreffen des Teilbewußtseins mit dem Gesamtbewußtsein bereits hier als Mensch.)

Nachtrede vom 22. März 1993

Ihr gebt euch sehr viel Mühe und wir hoffen, daß wir Erfolg haben. Liebe ist das Ziel, Liebe der Beweggrund, die Liebe, helfen zu wollen, ohne irgendwelche selbsttichtigen Motive.

Wir müssen ihn freibekommen von der Erdschwere, damit wir freischwingen können zwischen den Welten. Ich werde noch einmal kommen. Die Stimme wird noch einmal kommen. Sie muß euch etwas sagen.

In meiner Heimat ist es schön, immerwährender Sommer, doch werden die wenigsten etwas damit anfangen können.

In meiner Heimat ist es schön. Wir werden darüber noch sprechen.

Ich habe euch **Jun Agpaoa** mitgebracht.

Jun Agpaoa: Geliebte Freunde, es besteht kein Anlaß zur Sorge im Augenblick. Schaut, meine Freunde, ihr seid irritiert über die Stärke der kosmischen Öle.

Bei euch befindet sich ein Buch. In diesem Buch sind die einzelnen pflanzlichen Bestandteile dieser Öle beschrieben, wonach ihr erkennen könnt, was erforderlich ist und was nicht. Achtet darauf. Wir stehen am Anfang und können nichts falsch machen. Achtet darauf, daß dem Wunsch des Kranken Rechnung getragen wird, denn der Körper reagiert, und der Körper des Kranken ist wie ein Barometer, das ihr nicht von persönlichen Gefühlen überschatten sollt. Er wird euch, solange er noch nicht gesund ist, genau sagen, was er braucht, um seinen Leib zu stabilisieren.

Meine Liebe, ich danke der Allmacht, die es ermöglicht hat, mitzuwirken.

Dir, mein Freund, danke ich, daß du es geschehen läßt.

Nachtrede vom 23. März 1993

Da ist sie nun, unsere Begegnung. Ich danke euch, meine Freunde, für diesen Abend, der euch Erklärungen geben soll. Erklärungen und Erinnerungen an Wirrungen der vergangenen Zeit. Wir hatten euch entführt, gezeigt, so, wie wir es tun mußten, um euch schneller zu erläutern, daß der Weg gegangen werden muß.

Dir, mein Freund, schulden wir Dank, wir schulden dir unsere Hochachtung, mit den Freunden zusammen den Weg gegangen zu ein. Wir schulden dir unsere Hochachtung, daß alle felsenfest davon überzeugt waren, daß wir richtig liegen.

Schau, mein Freund, viele Begegnungen wurden herbeigeführt, um den Weg zu ebnen. So, wir wir in der Vergangenheit Dinge voraussagten, die eingetreten sind, sind auch jetzt Dinge eingetreten, die vorausgesagt wurden.

Einen Weg nur gibt es, der zurückführt, einen Weg nur, das ist die **Liebe**. Wir haben sie dir aufgezeigt. Viele Facetten, viele Dinge durchleben lassen, damit du frei wirst für die Entscheidung deines Lebens. Du hast keine Sorgen – du bist nicht reich – du bist aber auch nicht arm, denn du lebst nicht ohne Liebe.

Noch etwas, mein Freund, mein Leben für dich – und du hast uns nicht getäuscht. Wir gaben unser Sein in deine Hände. Du hast es gehütet – selbst auf die Gefahr hin, daran zugrundezugehen. Es werden uns noch ein **paar Tage und Wochen bleiben, um alles aufzuarbeiten** – und wir werden es schaffen.

Schicke an alle unsere Grüße. Schicke unsere Grüße an deine Tochter, die dich pflegt. Schicke unsere Grüße an **Gisela**, die dir in Liebe zugeneigt ist, die so sehr mit dir gebangt und gekämpft hat.

Danke ihnen – es soll nicht umsonst gewesen sein, nur werden

es nicht materielle Dinge sein. Alle diejenigen, die von uns behandelt wurden, die mit uns geglaubt und gehofft haben, sollen gesegnet sein. Alle diejenigen, denen wir ein kleines Stück des Himmels nahebringen konnten, sie sollen mit der Liebe der Allmacht weiterleben und immer ein offenes Ohr für unseren Freund finden – mit uns, und für uns.

Shalom dir, alter Freund, Shalom my Lord – Shalom.

Clau, Clau – vergiß nicht, und ich bin du – doch ohne uns wären wir nur das große Mysterium ohnegleichen.
Leb wohl bis wir uns wiedersehen. Du wirst es spüren – du spürst es.

Nachtrede vom 26. März 1993

Schau mein Freund, ich rufe dich heute morgen für den heutigen Tag, für den gestrigen Tag, für den morgigen Tag.

Ich soll dir Grüße bestellen, Grüße von **Heli**, Grüße von allen, die uns begleitet haben diese Woche hindurch. Ich will Grüße bestellen für **Martina**, vor der wir uns verneigen, die für dich gesorgt hat, denn du brauchtest dringend diese Hilfe. Ich will mich verneigen vor **Gisela**, die diese Hilfe zugelassen hat. Ich will mich verneigen vor euch, die ihr heute nachmittag zusammengefunden habt zur Diskussion. Ich weiß, daß das hart ist, hart zu begreifen, daß du nicht mehr du bist, **daß du ein anderer bist**.

Neugeboren, sechzig Jahre deines Lebens müssen ausgelöscht und geändert werden. Nun so sei es!

Mit der Hilfe deiner Familie wirst du es schaffen, neue Wege, neue Perspektiven zu finden. Natürlich wird es wichtig sein, daß ihr euch gegenseitig abspricht, natürlich wird es wichtig sein für

die Richtungsänderung, wie sehr die materielle und technische Grundlage mit herangezogen wird. Aber aus dieser Erkenntnis wird neues Wissen erwachsen. Und denkt daran, neu zu gestalten, **damit dein Leben einen Sinn hat**. Wir werden dir helfen.

Wieweit andere es aufnehmen können ist eine andere Sache.

Für die kommenden Gespräche wünsch ich dir viel Glück, denn Inspirationen senden wir ab, wir werden darüber sprechen, wenn sie abgesprochen sind.

Noch ein Gruß von **Heli**. **Heli** dankt dir mein Freund, Heli dankt dir meine Freundin, für die Hilfe die ihr **Martina** zuteil werden läßt, die unseren Freund begleitet – selbstlos, ohne Forderungen zu stellen. So ist nun dieses Geschenk, daß sie durch den Vater übermitteln ließ, zu verstehen. Sie hat sich selbst überwunden und soll auch als äußeres Zeichen diese Hilfe weiter erhalten. Es soll jedoch immer über dich, mein Freund, fließen. Dir schickt Heli im Namen aller, die hier sind, Stärke, Hilfe – und neues Glück soll euch werden.

Ich danke dir für den Tag und die Nacht, ich danke euch allen, die ihr begriffen habt, wenn auch noch nicht in jeder Hinsicht, so doch aber die große Linie.

AVE, meine geliebten Freunde, **AVE**. Wir wollen einen Kreis bilden, der neu belebt wird. **Sonto Plantano Nero**, im Laufe der Zeit werden wir uns neu ordnen, jetzt schlafe – ja.

Beachtet bitte, meine Freunde, sie alle empfinden es subjektiv. Eine Situation möchten sie ändern – doch Änderung kann sich nur in unserem Freund vollziehen, damit ausgeschwemmt werden kann, was irritiert. Ihr fühlt es, denn ihr merkt, wie hilflos ihr gewissen Situationen gegenübersteht – doch ich verspreche euch:

Er wird es schaffen!!!
Laßt ihm Zeit.

Hütet euch Vorwürfe zu machen, denn er kann sie nicht verstehen – er hat keinen Einfluß auf einstrahlende Energien. Wir müssen sie steuern. An euch ist es, abzuwarten, an dir, **Gisela**, ist es, steuerungstechnisch einzugreifen, auch das muß gelernt sein.

Wenn Freunde kommen, die helfen wollen, laß sie helfen. Wenn sie gehen wollen, laß sie nach Hause gehen. Sag, daß keine Zeit, keine Macht der Welt diesen Lauf der Dinge bremsen kann. Wir brauchen diese Zeit.

Es wird zu einem späteren Zeitpunkt viel intensiver und viel schöner darüber gesprochen werden können, als zum heutigen Zeitpunkt. **Deswegen dokumentiere jedes Wort.** Du kannst es. Denkt daran, technisches Wissen, das ihr jetzt erworben habt, soll erhalten bleiben und soll in die Verbindung mit einfließen. **Unser Freund kann es ohne eure Hilfe nicht.**

Und nun wollen wir in die neue Woche gehen. Öffne die Hände, mein Freund, daß ausgegossen werden können neue Energien, die dich leiten. Gesegnet sei die Verbindung zwischen euch zum Segen des Kreises und aller. Trinke, mein Freund, trinke, damit angefüllt wird und **nicht austrocknet der See des Wissens.**

Viel Zeit werden wir haben, doch du mußt sie auch einteilen und dich nicht übernehmen.

Nachtrede vom 28. März 1993

Clau Claudius, eine Nacht geht zu Ende.

Ich möchte den Tag kommentieren, um eine Zusammenfassung zu erhalten.

Mein Freund, es war ein guter Tag. Nur solltest du beachten, wenn du müde bist, dich nicht an Zeiten zu klammern und der Müdigkeit nachgeben, denn dies ist wichtig.

Grüße die Freunde, die dir geholfen haben, die Stunde des Tages zu genießen. **Thilo und Heike*** wurden geschickt, um dir zu zeigen, daß du nicht allein bist. **Martina**** wird geschickt, um auch bei dir zu schlafen.

Gisela soll nicht grübeln, es löst sich alles auf im Laufe der kommenden Wochen. Ich danke euch meine Lieben, soweit heute diese Durchsage.

Lebt wohl meine Lieben.

AVE für diese Nacht.

Nachtrede vom 29. März 1993

Clau, Clau, Claudius, mein geliebter Freund, laß uns ein neues Resumee ziehen.

Schau, sei nicht so verzweifelt, es ist ein großer Fortschritt schon geschehen. Wir versuchen dich anzubinden an den normalen Ausscheidungsprozeß des menschlichen Körpers der Materie, ohne den neuen Körper austrocknen zu lassen. Du mußt Geduld haben, du mußt versuchen, es geschehen zu lassen.

Wir haben dich ruhig gestellt, damit der Koordinationsprozeß stattfinden kann. Es gelingt noch nicht im vollen Umfang, doch wir werden es versuchen. Denke daran, daß alle Freunde mitarbeiten. Und denke daran, daß du Kraft mitbekommst.

* Thilo und Heike = Sohn und Schwiegertochter von Franz Schneider

** Martina = Tochter von Franz Schneider

Ich möchte mich heute abend nur auf diese Durchsage beschränken und möchte, daß wir neu beginnen zu stabilisieren. **Dr. Moschee und Jun Agpaoa** übernehmen weiterhin ihre Aufgabe, und du sollst nicht verzweifeln.

Wir grüßen dich, und wir grüßen dich **Gisela und Martina.**

AVE

Nachtrede vom 3. April 1993

Dir, mein Freund, herzliches Willkommen bei uns. Schau, lang war der Weg, den du gegangen bist, und wir werden all diese Stationen im Schnelldurchlauf noch einmal erleben.

Nichts ist verlorengegangen, seitdem wir uns das letztmal gesehen haben. Vieles ist nur hinzugekommen, und wir haben eine Weile gehofft. Die Hoffnung haben wir mitgenommen, mit in unser jetziges Leben, und die Hoffnung wird unser ständiger Begleiter sein. Keine Macht der Welt kann diese Hoffnung töten.

Du siehst, all die Freunde hier und auf eurer Seite sind zum ständigen Begleiter geworden. Wir sind froh, daß es uns gelungen ist diesen Kontakt zu schließen. Wir werden ihn hüten, hüten müssen vor dem Zugriff anderer. Nichts ist so sicher, als daß es nicht Nachahmer finden würde.

Ich grüße dich, mein Freund, und bete mit dir das Ave Verum. Es möge dir helfen über die Zeit hinweg, es möge dir helfen uns wiederzufinden.

Ave Verum indignum est.

Lieber Freund, **dein Leben erfüllt sich.**

Bis morgen, mein Freund, bis morgen.

Nachtrede vom 4. April 1993

Clau Clau Claudius. Ihr habt erwartet, daß wir uns melden. Nun sind wir hier. Alle Entscheidung liegt bei euch. Wir wollten sie nicht beeinflussen. (Wir hatten dem Arzt mitgeteilt, daß seit Absetzen der Antibiotika der Gesundheitszustand sich verschlechtert habe. Sofort wurde das Mittel wieder gegeben.)

Claudius: Ihr habt euch entschieden – und es ist gut so. Schaut, meine Freunde, ihr habt es euch nicht leicht gemacht und auch nicht schwerer, als ihr es verkraften konntet. Ruhe ist eingekehrt, Ruhe, die ihr so bitter benötigt.

Wir werden weiterarbeiten – und ihr werdet weiterarbeiten, **und wir werden die Sache zum Abschluß führen.**

Grüße euch, meine Freunde, ich grüße euch – und wenn ihr glaubt, weit weg zu sein, so seid ihr doch sehr nahe.

AVE, meine Freunde, AVE.

Einige Minuten danach. Franz' Gesicht strahlt, und er sagt:

»In meiner Heimat ist es schön – auch noch nach dem Chaos, unsagbar schön. Die Früchte des Meeres, die Früchte des Waldes, die Früchte der Natur – 24 Stunden des Tages gehören euch – aber ihr werdet es teilen, dieses Geschenk zu genießen.

In meiner Heimat ist es schön – auch wenn Irritationen entstanden sind – in meiner Heimat ist es schön. Diese Luft! (atmet genüsslich). Ausgewählt diese Richtung – ausgewählt.

Nachtrede vom 16./17. April 1993

Claudius: Clau Clau Claudius, mit dieser Anrede verstehen wir uns.

Ich grüße dich, mein Freund, zu Hause.

Ich danke dir, daß du dich entschlossen hast, daß du den Weg gegangen bist. Ich danke dir, daß du mit **Martina** und mit **Gisela** gesprochen hast.

Wir werden neue Wege beschreiten.

Heli bittet mich dir zu sagen, daß du **Muje*** Grüße bestellen sollst und den Vater nicht vergessen sollst. Zur Vorsorge mögest du die Schlaftablette erfragen, die **Heli's Vater** benutzt.

Grüße all die Freunde, die uns auf diesem Weg begleitet haben, sie sind irgendwo Irrtümern unterlegen, **aber sie haben an mir nie gezweifelt.**

Wir werden irgendwann – nächste oder übernächste Woche – dem Kreis neue Informationen zufließen lassen.

Wichtig allein ist, daß du (**Franz**) der neuen Situation dich anpassen kannst, und wir werden dir helfen.

* Muje ist Helis Kosenname für ihre Mutter, Hildegard Schäfer.

Wir werden **Martina** Informationen geben über die medikamentöse Behandlung – sie hat es sehr gut gemacht, daß sie darauf bestanden hat die Rezepturen, die bisher im Krankenhaus verwendet wurden, anzuwenden. **Hütet euch davor, Änderungen vorzunehmen. Es ist wichtig, daß sich der Körper daran gewöhnt.**

Grüße alle recht herzlich, und du kannst dir ruhig zumuten, den einen oder anderen am Tag oder am Abend zu empfangen, um mit ihm zu sprechen.

Nachtrede vom 18. April 1993

Claudius: Es ist das erste Mal, daß wir eine neue Phase beginnen können. Wir wollen sie nutzen, alle die bisher euch begleitet haben.

Vermutlich wird es momentan Schwierigkeiten geben, jedoch mit jedem Mal wird es besser. Ihr habt euch entschieden loszulassen und auf euch, nur auf euch kommt es an.

Wir möchten, daß ihr in Zukunft, wenn ihr Fragen habt, euch abends – in der Nacht – hier versammelt und uns erwartet. Wir wissen dann Bescheid.

Alles andere, was den Kreis betrifft, werden wir anders als bisher abhandeln und es läuft dann nicht durcheinander. Auch wenn du, meine liebe Gisela, zweifelst an dem, was ich in der Vergangenheit gesagt habe, so glaube mir, mein Kind, es hat alles seinen Sinn, und es wird dir geoffenbart werden, wie vieles sich gelöst hat in der Vergangenheit.

Daß er ich bin – und ich er, das wird das Geheimnis bleiben, das sich auflöst, wenn du den Fluß überschreitest. Aber glaube mir, ich laß ihn nicht im

Stich und dich auch nicht. Und jetzt stelle deine Fragen.

G.: Ich bedanke mich ganz herzlich, daß du gekommen bist, aber du kennst meine innere Verwirrung, und ich muß sie nicht aussprechen. Du weißt warum ich hin und her gezerrt bin. War die Entscheidung beziehungsweise Entwicklung der Krankheit und daß Franz daran sterben würde, in seinem Schicksal begründet?

Claudius: Ja. Es war das Karma, das er mit auf diese Welt gebracht hat. Ich konnte darüber nicht sprechen, um dir nicht Angst zu machen. **Du mußt diese Angst durchleben, du mußt deine eigene Überzeugung gewinnen. Die hättest du nicht gewonnen, wenn ich darüber gesprochen hätte.**

G.: Aber wußtet ihr dies denn?

Claudius: Ja.

G.: Habt ihr diese Krankheit erkannt und versucht zu eliminieren?

Claudius: Ja – aber das ist nicht möglich gewesen, da die Materie und die geistige Entwicklung sich separat voneinander im Wandel vollzogen haben – und es nicht in unserer Macht steht so weit vorzudringen, daß wir die Materie eliminieren.

Das mag für dich unverständlich sein – doch glaube mir, Materie – was ist Materie –, sie kommt und geht – **nur Geist besteht.**

G.: Aber Franz könnte, wenn er in der Materie bliebe noch viel für uns Menschen bewirken. –

Claudius: Nun, nicht in unserem Sinn – nicht in unserem Sinn. Dadurch, daß er getrennt ist, wird das, was in Zukunft geschieht, wirklichkeitsnäher gebracht.

G.: Aber wenn seine Seele gewollt hätte, daß er länger dableibt, dann wäre es doch sicher möglich gewesen alles umzuwandeln.

Claudius: Liebes, du vergiß die Bestimmung, die der Mensch bei der Geburt mit auf den Weg bekommt. **Du darfst**

nicht dem Fehler verfallen, daß dies ein normales Leben ist. Dies ist ein außergewöhnliches Leben.

G.: Ihr habt das Ergebnis sicher schon bei der ersten Computeruntersuchung gekannt?

Claudius: Sicher, deswegen baten wir euch diese Prozedur mitzumachen, damit eure eigene Überzeugung wächst, damit ihr wißt, daß ihr eingebunden seid in das Universum.

Sei nicht traurig, meine Liebe. Ich habe dir ein Jahr versprochen – **ein** Jahr, das voller Freude ist. **Deshalb freue dich über den Schritt, den er tut.** Freue dich über jedes Wort, das du mit ihm wechseln kannst, und du wirst neue Erkenntnisse und neues Glücksgefühl empfinden, das du vorher nie hattest.

G.: Sicher ist das eine vom menschlichen Standpunkt aus zu sehen und das andere vom geistigen. –

Claudius: Richtig, meine Liebe, richtig. Und denke daran, alles Geistige hat Bestand. Siehe mein Herz, du hast die Bücher (Claudius) verschenkt, du hast sie nicht vor die Schweine geworfen, sondern du hast etwas bewirkt. Es wird sich dir vielleicht entziehen – aber viele werden davon profitieren.

G.: Kennst du Susi's Brief, den sie dir geschrieben hat?

Claudius: Ja. Doch mir wäre es lieber, du würdest diesen Brief vorlesen oder zumindest unserem Freund geben, damit er ihn liest.

G.: Ich lese ihn vor, er ist nicht lang.

Lieber Claudius,

ich werde unsere Gedanken nun zu Papier bringen und bitte dich um Aufklärung!

Ich weiß, daß du unsere Gedanken und Nöte kennst, aber trotzdem möchte ich dir unsere Situation klar darlegen, denn ich weiß nicht, wie viele Möglichkeiten uns noch zum Gespräch bleiben.

Lieber Claudius, du weißt, daß es uns nicht am Vertrauen zu dir und euch mangelt! Wir wissen, daß die Geschehnisse ihren Lauf nehmen und irgendwo im

Plan der Allmacht begründet liegen, und daß alles gut und richtig ist. Wir wissen, daß ihr uns begleitet und mit hilfreicher Hand zur Seite steht. Wir wissen, daß unsere Lage kein Anlaß zum Verzweifeln ist, und daß – insbesondere Vati – sich in der Gnade der Allmacht befindet.

Deshalb bitten wir euch, unsere Fragerei nicht als anmaßend zu betrachten, denn wir wollen nicht die Allmacht hinterfragen!!! Wir haben alle die Situation nun angenommen, aber wir bitten euch trotzdem voller Demut unsere Fragen zu beantworten, denn wir möchten verstehen, was um uns passiert. Die letzten vier Jahre – in denen ihr uns immer zu Fragen ermuntert habt – hätte es nicht gegeben, wenn wir nicht um das Verstehen des Lebens, mit allem was dazugehört, bemüht gewesen wären.

Wir fragen nicht, weil wir an euch zweifeln, sondern weil wir nicht den Erklärungen, die wir uns ausdenken, ausgeliefert sein möchten! Wir sind den Weg bis hierher bewußt gegangen, und wir möchten Vati auch weiterhin bewußt begleiten! Deshalb bitten wir euch – helft uns zu verstehen!

Claudius: Mein liebes Mädchen, du bist mit deiner Familie, mit den Freunden, die euch vier Jahre begleitet haben – eingebunden.

Für euch ist wichtig zu wissen, daß ihr eurem Vater Heimat gegeben habt. Euch ist wichtig zu wissen, daß er Geborgenheit gefunden hat, um diesen letzten Weg auch zu gehen. Euch ist wichtig, zu wissen, daß ihr eingebunden seid in diese Liebe, diese unendliche überreiche Liebe. Nichts auf dieser eurer Welt wird euch je so beglücken, wie dieses Zusammengehörigkeitsgefühl mit dieser Liebe.

Ich sprach in der Vergangenheit davon, daß die Liebe alles ist, und jetzt, meine lieben Freunde, ein kleines Dankeschön, daß ihr mitgegangen seid diesen Weg, daß ihr empfinden könnt, was ich euch ver-

mitteln möchte. Seht, es erzittert die Luft, es erzittert das Weltall, denn ihr lebt in der Liebe und nichts, nichts wird sich daran ändern.

G.: **Martina** hörte in der Nacht, daß dies nicht eine Krankheit wäre in unserem Verständnis. Um was für eine Krankheit handelt es sich denn dann, wenn man sie nicht eliminieren kann?

Claudius: Es ist eine allgemeine Veränderung der Materie. Sie soll euch nicht beunruhigen, es ist normal, daß Materie müde wird. Und vergiß nicht, meine Liebe, er hat in der Vergangenheit, vielleicht unbemerkt von euch, **Unwahrscheinliches geleistet für euch und andere.**

G.: Es stimmt, und doch habe ich das Empfinden als hätten ihr mit Franz auf dieser Welt noch einiges vorgehabt, und es gibt vielleicht doch verschiedene Möglichkeiten wie man ihn am Leben erhalten könnte?

Claudius: Mein Herz, glaube mir, wir werden versuchen hilfreich zur Seite zu stehen, auch über die Materie neue Impulse zu setzen. Vergiß es nicht, soweit uns dies möglich ist, werden wir es tun.

G.: Aber es muß im Einklang mit seiner Seele stehen?

Claudius: Richtig, du mußt nicht verzweifeln meine Liebe. Du nicht.

G.: Aber Claudius, ich hätte Franz doch gerne behalten.

Claudius: Ich weiß es, meine Liebe, doch einen Abschied muß es immer geben, das weißt du auch.

G.: Claudius, ich danke dir, daß ihr uns daran teilhaben laßt, daß wir erkennen, daß er so eingebunden ist bei euch und damit seinen inneren Frieden hat.

Claudius: Meine Liebe, erst jetzt konnten wir diese Wege beschreiten, nachdem ihr euch entschieden habt.

G.: Wir haben uns entschieden? Wir haben uns immer entschieden **für ihn.**

Claudius: Es ist gut, mein Herz, es ist gut.

G.: Ach, du meinst wegen dem Loslassen.

Claudius: So ist es. Viele gute Gespräche habt ihr geführt, viele

gute Gespräche. Weißt du, all eure Lieben, die hierhergekommen sind, nehmen an diesem Ereignis teil und werden davon Nutzen ziehen, **jeder**.
Lebt wohl, meine Lieben, bis wir uns wiedersehen zum Gespräch.

Nachtrede vom 22. April 1993

(Franz hatte die Augen offen und wir dachten, er spricht mit uns, so daß wir von den ersten Sätzen keine Aufzeichnung haben)

Franz: Ich sehe immer wieder diese Feuerwand vor mir, immer wieder diese Feuerwand.

G.: Du meinst, die von Atlantis?

Franz: Ja.

G.: Wie ist sie denn entstanden?

Franz: Durch einen Kurzschluß, ausgelöst durch Unachtsamkeit durch ihn.

G.: Aber ich denke, es gibt keinen »Zufall«. Hätte es denn nicht verhindert werden können?

Claudius: Es war einfach folgerichtig. Auch die Erde ist ein einziger Feuerball. Sie (die Menschen) begreifen es nicht, sie verstehen es nicht.

G.: Hat es denn eine Bedeutung?

Claudius: Sicher, wenn Lavaströme sich ergießen, wird der innere Erdmantel nach außen getragen. Dadurch entstehen Katakomben. Diese Katakomben stürzen wieder ein. Es ist nun mal so (Werden und Vergehen), und trotzdem begreift es der Mensch nicht.

G.: War die Feuerbrunst in Atlantis vor 14 000 Jahren oder vor 5–6 Millionen Jahren? Denn irgendwann sind die Kontinente auseinandergetriftet.

Claudius: Weißt du, ich müßte dir jetzt einen Vortrag halten über all die Dinge, die geschehen sind in der Vergan-

genheit – Äonen von Jahren – angefangen von dem Feuerball, hinausgeschleudert von der Sonne ins Weltall – dort abgekühlt, Leben aufgenommen. Aber es wird die Zeit nicht ausreichen dir das zu erklären.

G.: Aber die erste Menschwerdung auf der Erde?

Claudius: Kam vom Plejadensystem, an der unser Freund maßgeblich beteiligt war.

Weißt du, ihr wart in Ägypten gewesen, habt die Zeugungskammern besucht. Ihr habt all das durchlebt und trotzdem den Sinn nicht begriffen. Die Zeugungskammern waren vom Ursprung her nichts anderes, als Kammern des Lebens, die geschlechtslose Wesenheiten geschlechtsreif werden ließen.

G.: Also mehr ein Labor?

Claudius: Richtig.

G.: Du sagtest ihr habt selektiert und ausgewählt. Betrifft dies die Nachfolge von Franz?

Claudius: Die Bedeutung der Nachfolge.

G.: An welchen Kanal können wir uns künftig wenden? Welcher ist zuverlässig?

Claudius: Keine Frage. Du wirst in dem Augenblick dies erkennen, wo du Abschied genommen hast und neu aufbaust. Ich kann dir die Quelle nicht verraten.

G.: P. hat Durchsagen. Sind diese dir bekannt?

Claudius: Ja.

G.: Und auch von Luxemburg kommen Durchsagen.

Claudius: Ja, sie dienen euch zur Bestätigung für das Leben nachher.

G.: Soll ich, wenn ich wirklich in Nöten wäre, nach Luxemburg gehen, oder nach Frankfurt?

Claudius: Diese Wege stehen dir offen.

G.: Kann ich diesen Wegen vertrauen?

Claudius: Meine Liebe, schau, nicht alles, was ich in der Vergangenheit euch mitgeteilt habe, hat deinen ungeteilten Beifall gefunden, und trotzdem hast du gewußt wohin du zu gehen hast. So wird es auch in Zukunft sein.

- G.:** Claudius, wir vertrauen auf euch.
- Ma.:** Du hast gesagt, daß Gisela neu aufbauen muß . . .
- Claudius:** Richtig.
- Ma.:** Würde das bedeuten von Anfang an wieder mit Tonbandstimmen?
- Claudius:** Nein, neu aufbauen im **Bewußtsein** – das habt ihr bereits getan.
- G.:** Ja, daß ich mich neu orientiere – ohne dich wäre das hoffnungslos!
- G.:** Bei P. kam durch, daß in der Neuzeit neue Möglichkeiten geschaffen würden, so daß eine Transformation unter den Menschen stattfindet und daß du 80 % von Franz' Körper übernommen hättest. Es wäre bereits früher schon einmal so gewesen, aber in der Neuzeit würde es immer wieder Menschen geben, die ihren Körper zur Verfügung stellen, damit höhere Geistwesen darin agieren könnten. Habe ich das richtig verstanden?
- Claudius:** Richtig. Es wird nur für den einzelnen schwer zu erkennen sein.
- G.:** Das wäre eine unwahrscheinlich geistige Evolution?!
- Claudius:** Weiß du, Christus, dieser Jesus, wurde auch in die Welt gesetzt, um etwas zu verändern, was ihm 2000 Jahre geglückt ist und trotzdem verfälscht wurde.
- G.:** Das ist menschlich, aber trotzdem ist dadurch viel bewegt worden, weil viele Menschen ihren Trost in dem Glauben gefunden haben.
- Claudius:** So ist es.
- G.:** Dann kam durch: »Die Zahl 7 ist mehr als eine Zahl in dieser Zahl.« Diese Übereinstimmung finde ich ganz fantastisch!
- Claudius:** Ja, meine Liebe, ja. 7 ist die Zahl, an die ihr und unser Freund gebunden seid. 7! Weißt du, mich hat gewundert, daß ihr nicht längst danach gefragt habt.
- G.:** Wir hätten so viele Dinge fragen müssen!
- Claudius:** Weißt du, meine Liebe, es spielt letztendlich auch keine Rolle aus dem einfachen Grund, weil alles in-

einandergreift. Und wenn ich sage 7 ist die Zahl, dann meine ich, daß 7 der Schlüssel zur Menschwerdung ist.

G.: Das gibt uns ein neues Rätsel auf, aber das macht nichts. Ich freue mich auf den Moment, wo ich bei euch ankomme und alles Wissen habe.

Claudius: Mein Herz, du wirst dich wundern wie alles folgerichtig zusammenpaßt.

G.: Auch daß ihr Franz in Würzburg in das Zimmer Nr. 7 gelegt habt . . . ?

Claudius: Richtig, dir ist es aufgefallen, ihm nicht.

Ma.: Ich freue mich, daß ich ihm so helfen kann. Ich habe nach wie vor das Problem, während einer Einspielung hier zu bleiben.

Claudius: Das wird sich ändern. Wir werden darauf achten, daß du bei vollem Bewußtsein diese Begegnung erlebst.

Ma.: Hat das denn irgendeine Bedeutung, daß es mir so ergeht?

Claudius: Richtig, mein Kind. Nichts geschieht ohne Hintergrund, und für dich ist es wichtig, daß du diese Erfahrungen machen kannst.

Ma.: Näher möchtest du nicht darauf eingehen?

Claudius: Nein.

Eingebunden ist der Kreis, eingebunden sind die Menschen.

AVE euch allen. AVE

Nachrede vom 24. April 1993

Franz ging es nicht gut. Er war sehr müde, schloß die Augen und begann unvermittelt zu sprechen:

Franz: Langsam erlöscht das Licht. Dankt der Allmacht, daß sie zu euch gekommen ist. Achtet auf euer Empfinden und euer Gefühl, ihrem Wunsch entsprechend.

Claudius und die Allmacht werden euch nie verloren-
gehen.

Was ihr tut und getan habt, wird nie vergessen sein.

Ave verum, dignum est.

Darauf unvermittelt, als ich mich kurz zu Franz
setzte, als er schlief: Glaube mir, meine Liebe, alles
hat seine Ordnung – **Ralf und Susi, Thilo und
Heike.***

Liebe – ein Stück Himmel.

Ich kann leider den Kreis in seiner Gesamtheit nicht
verabschieden und bitte euch deshalb Grüße zu be-
stellen. Jeder einzelne wird in seiner Kümmeris und
Sorge aufgehoben sein. Richtet Grüße aus an alle.

Meine lieben Freunde, ich weiß, daß viele Dinge erst
im Nachhinein ihre Bedeutung erhalten und trotz-
dem danke ich euch Menschen für das, was ihr unse-
rem Freund an Hilfestellung gegeben habt.

Dehnt sie aus, meine lieben Freunde, nehmt sie auf,
Gisela und Martina, daß sie nie alleine zurückblei-
ben.

Ich kann eure Sehnsucht erfüllen und der Kreis bei
mir, unserem Freund, und für sich selbst ist eine ein-
zige überreiche große Gnade. Dafür danke ich der
Allmacht, die es uns allen ermöglicht, einen Riesen-
schritt vorwärts zu gehen.

Ich habe darauf gewartet, daß ihr kommt. Es war vor-
her nicht möglich – und doch, ihr seht – alle Wege
führen ins Licht.

Shalom und AVE.

Unter »Claudius« haben wir uns kennengelernt – un-
ter »Claudius« verabschieden wir uns. Möge die kom-
mende Zeit für jeden heilsbringend sein.

AVE.

* Susi und Thilo sind die Kinder von Franz und Gisela Schneider, Ralf und Heike
der Schwiegersohn bzw. die Schwiegertochter.

Nachtrede vom 30. April 1993

Claudius: Seht, meine Freunde, jeder lebt für sich allein, jeder stirbt für sich alleine.

G.: Ich möchte Franz so gerne beistehen.

Claudius: Du tust es, du tust es, meine Liebe. Er ist ein glücklicher Mensch, auch wenn es ihm nicht bewußt ist im Augenblick. Er hat so viel Gnade gefunden – so daß wir sein Leben beenden können.

Ihr jedoch, meine Freunde, ihr jedoch, ihr werdet die Auferstehung neu erleben, denn denkt daran, es gibt nur eine Religion, nur eine Wahrheit, denn nichts auf dieser Welt wird sie verfälschen.

G.: Ich denke, du hast uns gut geschult, so daß wir alles neutral sehen können, ohne Wertung.

Claudius: Es war mein Bemühen, meine Liebe. Euch die Wahrheit schonungslos vor Augen zu führen, und denke daran, so wie heute morgen deine Reaktion bei K. und E. war, so soll sie morgen sein und übermorgen. Du selbst, meine Liebe, du selbst, wirst eine neue Zeit beginnen.

G.: Ach Claudius – jeder Tag ist neu. Es ist alles relativ zu sehen. Du sprichst so oft in Rätseln, und ich verstehe deine Sprache nicht. Es tut mir so leid.

Claudius: Nun, meine Liebe, es wäre zu einfach, sollte ich es dir so präsentieren, wie ich es denke, wie wir es denken. Doch damit wäre nichts gewonnen – nichts.

G.: Gebt Franz den inneren Frieden, bitte.

Claudius: Ja, wir werden helfen.

Nachtrede vom 1. Mai 1993

Clau Clau Claudius

Wir möchten euch heute antworten auf eure Fragen.
Beginnt jetzt.

G.: Es waren weniger Fragen, die wir hatten, als mehr die Irritation über das, was du gestern zu uns gesagt hattest. Die Aussagen waren einfacher Art. Franz beziehungsweise die Kontakte dafür zu benutzen, ist die Zeit mit euch zu kostbar. War unsere Schwingung zu niedrig?

Claudius, ich habe oft das Gefühl, daß du für mich nicht mehr erreichbar bist?

Claudius: Du hast das Gefühl – aber es stimmt nicht. Ich bin nach wie vor für dich erreichbar.

Frage: Kann es sein, daß ich selbst im Augenblick zu verschlossen bin?

Claudius: Das ist richtig. Du leidest unter dieser Situation, die entstanden ist. Es wird sich bessern in dem Augenblick, wo unser Freund bei uns ist.

Frage: Hat sich die Krankheit vielleicht durch eure Einstrahlung gebildet?

Claudius: Nein, meine Liebe, die Krankheit hat sich nicht gebildet, sie hat sich verändert durch die Molekularstruktur der körpereigenen Zellen. Ihr könntet sagen, wir hätten sie beeinflussen können. Nun, meine Liebe, das stimmt zwar, **war aber nicht im Karma des Freundes begründet**. Bitte, bitte, stolpert über diese Tatsache nicht hinweg.

Frage: Wir müssen dies so annehmen. Aber wenn es nun nicht im Karma lag?

Claudius: Dann wäre dem gar nichts entgegenzusetzen. Schau, meine Liebe, wir haben unserem Freund heute alles begründet. Glaube mir, er hat es niemals so empfunden. Tränen der Freude, Tränen des Glücks. Und nun denkt daran, er ist uns wichtiger, als alle anderen Aussagen, die nicht schon getätigt worden sind.

- G.:** Wir dachten, daß es für S. die letzte Möglichkeit des Gespräches mit dir war – und auch für uns der Abschied kurz bevorsteht.
- Claudius:** Du hast recht, meine Liebe, du hast sehr recht – und denke daran: Ihr drei – ihr seid Bestandteil unserer Selbst. Und alles liegt noch bei dir (Gisela).
- S.:** Ich stelle die Frage, wer die »Nachfolge« von Vati antreten wird. Ich bin der Meinung, daß es eine Nachfolge in der Form nicht geben wird?
- Claudius:** Richtig, dies war einmalig – ist einmalig – bleibt einmalig. Alles in einem Menschen vereint, und er stellte alles dar. Das kann nicht alles nur von einer Person verarbeitet werden, doch es wird immer nur ein Teilaspekt dargelegt, aber niemals die gesamte Palette, die während dieser 4 Jahre aufgegeben wurde.
- Ihr sitzt auf einem Goldschatz und wißt es nicht.**
- S.:** Wir wollen die Protokolle aufarbeiten, denn es ist darin sicher alles enthalten, was für unser Menschsein von Bedeutung ist. Ein Kanal ist dafür nicht mehr erforderlich. Ich bin davon überzeugt, daß jeder von uns euch auf seine Weise intensiver denn je erfahren wird. Ist das richtig?
- Claudius:** Auch das ist richtig. Das versuche ich dir zu sagen, auch wenn du jetzt glaubst, abgeschnitten zu sein, klingt es in allen Menschen nach!
Was für uns jetzt vordringlich ist, ist dankbar zu sein für die Zeit, die gegeben worden ist.
Leb wohl, mein Kind. Wir werden uns wiedersehen, wiederhören.
- S.:** Ich bitte für Vati, daß er glücklich wird und daß er seine Bestimmung vollenden kann. Bitte, gebt uns die Kraft.
- Claudius:** Es segne euch Claudius, er schenke euch Frieden, den Frieden, den auch unser Freund sucht und den er finden wird mit eurer Hilfe.
AVE für heute, AVE.

Der Frühling hat begonnen, der Sommer wird folgen, der Herbst und der Winter, und neu entstehen wird die Welt im strahlenden Glanz der neuen Zeit. Dank euch allen, die ihr diesen Tag ermöglicht habt. (Danach hob Franz die linke Hand, so als würde er uns segnen. Dann wachte er auf. Er sagte, er sei glücklich – es ist wie ein weg- oder untertauchen. Alle seien so liebevoll zu ihm, wo er doch nur ein kleines »Fünkchen« sei.)

Nachtrede vom 12. Mai 1993

Clau Clau Claudius – Herodes Agrippa, Freund meines Lebens. Ich grüße dich, ich grüße euch.

Angefangen ist das Ende. Mühsam ist der Weg. Einmal, einmal mußte dieser Weg zu Ende sein, einmal wird der Weg zu Ende sein, und einmal, mein lieber Freund, wirst du erlöst werden von den Qualen des Lebens. Du siehst, auch jetzt werden Prioritäten gesetzt. (Franz verstand diese Aussage)

Die Allmacht, du selbst, hast zugestimmt, du hast dir diesen Weg ausgesucht, **um ihn zu gehen – als Mensch**. Als Geist wirst du ein großes Stück abkürzen.

Fehler müssen ausgeschwitzt werden (geflüstert).

G.: Claudius, dieser Mensch hat ein schweres Leben gehabt und so viel auf sich genommen. Weshalb muß das Ableben mit diesem Leiden noch einmal der Höhepunkt sein?

Claudius: Weil nichts in seinem Leben ohne Höhepunkte abging.

G.: Das Sterben hängt wie ein Damoklesschwert über dem menschlichen Leben. Ist dies von der Allmacht wirklich so in dieser Art gewollt?

- Claudius:** Meine Liebe, es dauert nicht mehr lange.
- G.:** Sollen wir den Arzt fragen, ob die Dosis erhöht werden kann? Es soll ja nicht zur Verlängerung dienen, sondern zur Erleichterung.
- Claudius:** Frag ihn – keinesfalls eine Verlängerung. Schmerzfrei soll er sein.
- Ma.:** Ich fühle, daß sich in mir eine Veränderung abspielt.
- Claudius:** Nun, wer könnte dies erleben, ohne daß sich eine Veränderung abspielt?
- Ma.:** Hat dies mit meiner künftigen Aufgabe zu tun?
- Claudius:** Auch das. **Eure Aufgabe ist euch bekannt – aber nicht bewußt.** Ihr müßt viel darüber sprechen, damit sich das herauskristallisiert, damit ihr seht, daß eure Intuition richtig ist.
- G.:** Du sagtest: »Ihr werdet eingeweiht.« Was bedeutet das?
- Claudius:** Eingeweiht in das Mysterium menschlichen Seins. Schaut, euer Leben war bisher geprägt von realisiertem Denken. Wir bemühen uns umzupolen zum Empfinden (gemeint ist wohl, die Fähigkeit zu erlangen, mehr Bewußtsein im Geistigen zu erreichen), denn siehe, meine Liebe (atmet tief und schwer) ich nehme an, ich nehme an, daß ihr wißt, worüber ich spreche, daß ihr empfindet worüber ich spreche (laute Tonbandstimme: Hört uns)
 Laßt es genug sein.
 AVE; meine Lieben, AVE.